



Mittwoch, 10. Okt 2007

HEUTE IM OT

«Total überrumpelt» vom gelungenen Start

Mümliswil Anrinkete im Berggasthaus «Obere Wechten» hatte Volksfestcharakter

Das Naturfreundehaus Passwang der Basler Naturfreunde ist verkauft. Für viele von ihnen mag es ein leidvoller Abschied gewesen sein. Für das Haus selbst aber scheint es ein Glücksfall, denn der neue Besitzer ist der einheimische Jörg Saner aus Mümliswil. Am Sonntag war Anrinkete und das Berggasthaus wurde regelrecht belagert.

Josef tschan

Es herrschte typisches Herbstwetter am letzten Sonntag. Unten im Tal wallten die Nebelschwaden und das feuchte Grau mahnte einen an den kommenden Winter. Doch nur ein paar Meter höher lachte die Sonne und ihre Wärme vertrieb alle trüben Gedanken. Auf den Jurahöhen herrschte emsiges Treiben und die Wanderer wuselten überall herum, sodass man leicht an einen Ameisenhaufen dachte. An einem Ort aber herrschte an diesem sonnigen Herbsttag ein regelrechter Menschaufmarsch, denn im ehemaligen Naturfreundehaus hoch über der Limmernschlucht war die «Anrinkete» des neuen Besitzers angesagt.

Einen Traum erfüllt

Der neue Besitzer heisst Jörg Saner. Er ist ein Einheimischer, einer mit Bezug und Nähe. Gelernt hat er Bankmetzger, absolviert hat er anschliessend noch eine Kochlehre. Jahrelang war er in der Migros in Oensingen als Chefmetzger tätig. Dann führte er erfolgreich die «Irish Tavern» in Balsthal. Ja, und dann hat er erfahren, dass das Naturfreundehaus zum Verkauf steht. «Ich habe mir mit dem Kauf des Naturfreundehauses einen langjährigen Traum erfüllt», erklärte Jörg Saner am Montag, denn am Sonntag selbst war an der Anrinkete bei all den vielen Leuten an kein Interview zu denken. «Ich wollte schon immer ein Gasthaus in den Bergen führen», fährt Saner fort. Hier könne er ganz für seine Gäste da sein, im Einklang mit der Natur, abgeschieden und doch nah. Und wahrlich, das Berggasthaus liegt hoch über Mümliswil an einem Südhang mit Blick über die Jurahöhen, das Mittelland und die fernen Alpengipfel.

Natürlich sei es ein Wagnis, ist weiter zu erfahren, denn Saner war noch nie selbstständiger Unternehmer. Doch mit Elan und Kraft werde er es schon schaffen. Die anstehenden Veränderungen in der «Irish Tavern» hätten ihm den Entscheid erleichtert. Anfangs wird der neue Wirt noch alleine den Laden schmeissen, unterstützt von Kollegen und seiner Familie aus dem Dorf. Bis sich alles eingespielt habe und er sehe, wie der Karren läuft, wolle er auch niemanden fest anstellen, sagt Saner.

Nur der Name ändert

Das Naturfreundehaus stand schon lange zum Verkauf. Es gab viele Interessenten, Anfragen bei den Behörden für Umnutzungen, hochtrabende Ideen. Für die Naturfreunde der Sektion Basel war es sicher nicht leicht, sich von dem bald 85-jährigen Gebäude zu trennen. Die Mitglieder seien alle zwischen 75 und 90 Jahre alt, zwar motiviert, aber die Kraft fehle, um das Haus wie bis anhin zu führen, ist zu vernehmen. Saner war einer von fünf noch verbleibenden Interessenten. Seine Motivation, sein überschäumendes Temperament und sein Wille, nicht alles auf den Kopf zu stellen, haben schliesslich den Ausschlag gegeben, ihm das Naturfreundehaus zu verkaufen. Über den Kaufpreis schweigen sich aber beide Parteien beharrlich aus.

Neu heisst das alterwürdige Haus «Berggasthaus Obere Wechten». Wieso nicht Naturfreundehaus? «Weil es mit den Naturfreunden nichts mehr zu tun hat», erklärt Jörg Saner. Und das Gebiet heisse nun mal «Obere Wechten». «Das kommt von den grossen Schneeverwehungen, die sich jeweils im Winter westlich des Hauses bildeten und oft lange bis in den Frühling liegen bleiben», so Saner. Natürlich wird sein Gasthaus in den Köpfen der Leute noch lange das «Naturfreundehaus» bleiben. Ihm sei eigentlich egal, wie der Name laute. «Hauptsache, die Gäste wissen, wo sie mich finden, und dass sie bei mir gut aufgehoben sind.»

Die Naturfreunde seien zwar weiterhin jederzeit willkommen, aber als ganz normale Gäste, meint Saner weiter. Das heisst somit auch ohne Vergünstigungen und eigene Hausregeln. Er führe das Berghaus nun als privates Unternehmen und müsse auf die Wirtschaftlichkeit achten. Bei ihm seien alle Gäste willkommen: Wanderer, Jasser, Vereine, Jung und Alt. Er wolle in dieser einmaligen Umgebung ein preiswertes Restaurant für jedermann führen. So heisst einer seiner Werbeslogans auch: «Das besondere Etwas». «Etwas» steht für Essen, Trinken, Wandern, Aussicht, Schlafen. Denn auch die Zimmer und Massenlager werden für die Gäste weiterhin zur Verfügung stehen.


Gelungene Eröffnung

Der Start scheint dem Jungunternehmer gelungen zu sein. Am Sonntag waren die Gaststube, der Saal und die sonnendurchflutete Terrasse während Stunden zum Bersten voll. An Getränkestand, Buffet und Grillstand bildeten sich lange Schlangen. Da vieles davon gratis war, nahm man die Wartezeit wohl gerne in Kauf. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer eilten umher, der Grill rauchte, was das Zeug her gab. Und mittendrin Jörg Saner, immer ruhig, mit einem flotten Spruch auf den Lippen und seinem gewinnenden Lächeln. «Wir waren völlig überrumpelt vom Ansturm», gestand Saner am Montag. Eiligst mussten Esswaren vom Tal unten herbeigekarrt werden. «Über 300 Bratwürste, 100 Steaks, 40 Kilo Kartoffelsalat - alles weg, innert kurzer Zeit», so ein müder, aber stolzer Saner.

Unter den Gästen waren viele bekannte Gesichter. Einheimische, die, wie es scheint, wie nach einem Feldzug stolz sind, dass das Gasthaus nun einem Mümliswiler gehört. Wanderer, die einfach unterwegs waren und ob dem Menschauflauf fast erschranken. Dann auch viele junge Gäste, piekfein herausgeputzt, eher unpassend für den Berg. «Das waren viele meiner ehemaligen Stammgäste aus Balsthal», meint Saner fröhlich. Nun müsse er aber die Vorräte auffüllen, und er verabschiedet sich mit einem: «Bis bald auf dem Berg».

Weitere Infos: www.oberewechten.ch

© Oltner Tagblatt / Mittelland Zeitung / Mittwoch 10. Oktober 2007

 Artikel versenden

 Druckansicht

 [back](#)  [top](#)

Weitere Artikel aus der Rubrik Heute im OT

[«Vorbereitungszeit war intensiv»](#)

[Bange Tage in Burma](#)

[Mentale Stärke und Leistungsbereitschaft gefragt](#)

[Hartes Üben zahlt sich eben aus](#)

[Pianistische Sternstunden](#)

[Anpacken und mithelfen im Rigigebiet](#)

© www.oltner.tagblatt.ch